

DRITTER SONNTAG DER OSTERZEIT

L 1: Apg 3, 12a.13-15.17-19; - L 2: 1 Joh 2, 1-5a; - E: Lk 24, 35-48

Τότε διήνοιξεν αὐτῶν τὸν νοῦν τοῦ συνιέναι τὰς γραφάς.

Er öffnete ihren Sinn für das Verständnis der Schriften.

Es ist offensichtlich nicht erst ein Phänomen unserer so modernen Zeit mit der Vorherrschaft der Naturwissenschaften, dass sich die Menschen mit der Vorstellung der Auferstehung schwertun. Unser heutiger Evangelienabschnitt zeigt deutlich, dass bereits ganz zu Beginn selbst die Jünger nicht begreifen können und wollen, dass Jesus nach seiner Kreuzigung lebendig ist.

Hier schwingen schon die Fragen mit, die auch uns beschäftigen: Was ist mit Jesus damals wirklich geschehen, wie kann ich mir das überhaupt vorstellen? Und dann natürlich auch: Wie geht es mit mir und meinen Lieben weiter? Ist da Zukunft, kann ich darauf hoffen, dass nach meinem irdischen Tod etwas weitergeht? Oder sind die Berichte von der Auferstehung Jesu nicht doch nur Lehrerzählungen, die uns in diesem Leben eine Beziehung zum liebenden Gott erklären, aber so etwas wie ein neues Leben nach dem Tod für uns nicht in Aussicht stellen?

Angesichts solch elementarer Fragen steht der christliche Glaube auf dem Prüfstand. Und es liegt am Glauben selbst, ob er Überzeugungsarbeit leisten kann, die uns Menschen Hoffnung ins Herz legt oder nicht.

Am heutigen Sonntagsevangelium lässt sich sehr klar ersehen, wer zunächst und vor allem Überzeugungsarbeit leistet, nämlich Jesus selbst. Er ist der Auferstandene, den Seine Jünger zunächst nicht erkennen. Und sie tun sich schwer zu akzeptieren, dass das Unmögliche geschehen ist, dass Er nämlich nach Seinem Tod auferstanden ist und zu ihnen kommt, mit ihnen redet, sich anschauen lässt. Wie schon bei den Emmausjüngern, von denen unmittelbar vorher berichtet worden ist, erschließt Er auch hier

die neue Wirklichkeit, indem er Seine Anwesenheit spüren lässt („Seht meine Hände und Füße an: Ich bin es selbst.“).

Aber größeres Gewicht liegt auf dem Erklären: „Er öffnete ihren Sinn für das Verständnis der Schriften.“ Damit ist die gesamte damalige Bibel gemeint, also unser Altes Testament, wie es sich in seiner hebräischen Ausgabe in die drei Abteilungen unterteilt: Das Gesetz des Mose (Tora), die Propheten und die Psalmen, die hier stellvertretend für alle übrigen Bücher des Alten Testaments genannt sind.

„Er öffnete ihren Sinn für das Verständnis der Schriften.“ Bei den Jüngern hatte Seine Überzeugungsarbeit Erfolg. Sie können sich nun freuen, dass Jesus wirklich auferstanden ist, dass ihre Trauer erlischt und der Osterfreude Platz macht.

Aber das ist nicht das Ende! Jetzt geht es gewissermaßen erst richtig los, denn Jesus nimmt die Jünger in die Pflicht: Damit die Frohe Botschaft von Ostern und der Aufruf zur Umkehr zur Vergebung der Sünden zu allen Menschen gelangen kann, braucht es das Zeugnis derer, die schon zum Glauben an Jesus gekommen sind. Angefangen hat diese Ausbreitung des Glaubens in Jerusalem, im Kreis der Jünger, die die Botschaft von Ostern verkündeten.

Und bis heute ist diese Bewegung nicht an ein Ende gelangt. Sie ist da und dort immer wieder durch menschliche Fehler- und Sündhaftigkeit abgeschwächt worden, aber sie hat nie aufgehört sich auszubreiten.

Und so liegt es an den Christinnen und Christen selbst, ob die großen, essentiellen Fragen der Menschen nach einer Zukunft und der Überwindung des Todes auf Antworten treffen: Durch ein glaubwürdiges Leben und die eigene Hoffnung auf Jesus Christus, den Herrn des Lebens, können wir alle dazu beitragen. Überzeugt und ermuntert werden wir etwa durch das Lesen und Erklären der biblischen Texte im Gottesdienst und im persönlichen Leben.

Und so beruft der Herr auch uns, wie Seine Jünger damals: Ihr sollt Zeuginnen und Zeugen dafür sein.